

# Auf den Spuren berühmter ArchitektInnen

Aus dem früheren Hauptarm der Donau wurde um die Jahrhundertwende ein neuer Brennpunkt architektonischen Schaffens, geprägt durch die Architektur Otto Wagners und seines Schülers Max Fabiani.

An der Mündung der Wien in den Donaukanal wurde im Jahre 1909 nach den Plänen Fabianis die Wiener Urania errichtet und 1910 von Kaiser Franz Joseph als Volksbildungshaus mit Sternwarte eröffnet. Der vom international anerkannten Architekten Prof. DI Dimitris Manikas geleitete Umbau erweiterte die Urania um ein Kaffeehaus mit Blick auf das Wasser. Der Umbau wurde im Jahr 2002 abgeschlossen.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahre 1959 begann die moderne architektonische Entwicklung des Donaukanals. Eines der ersten Häuser aus dieser Zeit war das Haus der ehemaligen Bundesländer Versicherung von Georg Lippert. Es durchbrach erstmalig die durchgehende Bebauungshöhe der Gründerzeithäuser auf der Seite des 2. Bezirkes.



**EINE PRÄSIDENTEN-SUITE MIT BLICK AUF DEN DONAUKANAL:**  
An der Stelle der ehemaligen Bundesländer Versicherung entsteht unter anderem ein Luxushotel.



In den letzten Jahren wurde die Häuserzeile am Donaukanal um qualitativ hochwertige Architektur reicher: zum Beispiel um den Uniqa Tower mit seiner illuminierten Fassade, um das K47, oder um den sich aus dem Stadtbild herauslehnenden Mediatower von Hans Hollein.

Dass sich die Architekturlandschaft am Donaukanal dynamisch weiterentwickelt, zeigt auch das Projekt des französischen Architekten Jean Nouvel. Es wurde im Rahmen eines Architekturwettbewerbs ausgelobt und sieht an der Stelle des Hauses der ehemaligen Bundesländer Versicherung ein Multifunktionskonzept vor, das zu einer neuen Attraktion für die Leopoldstadt und für ganz Wien werden wird.

Das Projekt von Jean Nouvel entspricht auch in architektonischer Hinsicht einem international hohen Niveau. Ein Verkehrskonzept für die Einbindung des neuen Gebäudes in die umliegenden Straßen liegt vor.

Dieser Komplex wird mit seinen in Struktur und Größe an die Umgebung angepassten Geschäfts- und Gastronomieeinheiten entlang der Taborstraße die ganze Umgebung stark beleben und die Infrastruktur des 2. Bezirkes erheblich verbessern.

Dass Qualität auch abseits der architektonischen Gestaltung sichergestellt werden kann, zeigt die zukünftige Verwendung des neuen Komplexes. Die französische Unternehmensgruppe Accor wird einen Teil als Luxushotel unter dem Namen „Sofitel“ betreiben.



ZIELGEBIET DONAUKANAL

IN ZUKUNFT  
**WIEN**

StadT+Wien